

Eine Empfehlung für Freunde der Militärmusik

Der Musikverlag BARBARossa präsentierte vor wenigen Monaten eine CD mit Militärmusik, die auf ihre Weise auch ein wenig die Geschichte der NVA reflektiert. Die Aufnahme von diesem Konzert entstand 1987. Bei der Aufführung dachten die Interpreten wahrscheinlich nicht daran, daß drei Jahre später auch ihre Uniform nur noch einen historischen Wert besitzen würde.

Auf dieser CD musizieren 700 Militärmusiker der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR. Der Dirigent ist Oberst GMD Heinz Häcker. (1) Die Produktion fand live im Freien statt. Genauer gesagt, im 750jährigen Berlin auf dem alten Gendarmenmarkt.

Zunächst übten die Spielleute und Musiker aus 16 Musikkorps und der Fachrichtung Militärmusik in ihren Standorten neben dem ohnehin umfangreichen Militärmusikdienst. Eine Woche probte sie gemeinsam in einem Berliner Stadion für das Finale. Wolkenverhangen war der Himmel an diesen Tagen und immer wieder Regen, Regen. Wie sollte bei dieser „Begleitmusik“ die Rechnung aufgehen? Der musikalische Gesamtleiter Heinz Häcker und Regisseur Jochen Winkler ließen sich nicht entmutigen, denn auf ihre Musikanten konnten sie sich verlassen.

Und dann kam der 22. August 1987, 22. 00 Uhr. Es war eine lauschige Sommernacht, wie sie nicht schöner sein konnte. Erwartungsvolle Stille auf dem prall gefüllten Platz. Im gleißenden Licht der Scheinwerfer erstrahlte die ganze Schönheit der Architektur des wiederaufgebauten Schinkelschen Schauspielhauses, flankiert vom Französischen und Deutschen Dom. Eine Faszination, die Zuschauer und Musiker gleichermaßen ergriff. Mit dem zehnten Glockenschlag vom Turm des Roten Rathauses erhob Heinz Häcker den Taktstock, und auf der imposanten Freitreppe setzten in 9 Reihen je 25 Musiker ihre Instrumente zum Spiel an. Links und rechts auf Podien die Holzbläser und Lyren. Von den Galerien der beiden Dome grüßten Trompeter. Eine Formation von 250 Spielleuten und Musikern in historischen Uniformen aus unterschiedlichen Geschichtsepochen verlieh der Atmosphäre einen zusätzlichen Reiz.

Der geneigte Leser ist eingeladen, hineinzuhören in das Programm und sich an den Signalen, Liedern, Märschen, sinfonischen Werken und heiteren Weisen zu erfreuen, die über Jahrzehnte, ja über Jahrhunderte hinweg zu großer Popularität gelangten. Der Bogen spannt sich von den Feldschritten aus dem 16. Jahrhundert über Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Carl Maria von Weber, Walter von Simon, Erik Eriksson, Alwin Müller, von Johann Strauß und Walter Kollo, von Paul Dessau, Ernst Hermann Meyer, Gerhard Baumann und Alfred Pechau bis zu der im 20. Jahrhundert weltbekannt gewordenen Festmusik „Für den Frieden der Welt“ von Dimitri Schostakowitsch. Der Mittelteil des Programms enthält bekannte Militärmärsche, die nach der Gründung Preußens, aber auch in anderen deutschen und europäischen Staaten entstanden und ein lebendiger Teil deutschen Kulturguts geblieben sind. Wie der „Marsch 1837 aus Petersburg“ (von gewitzten Berlinern mit dem Text bedacht: „Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze“) oder der „Radetzky-Marsch“ dienten einige von ihnen nicht nur als Gebrauchsmusik für Soldaten, sondern erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Der historische Streifzug von Heinz Häcker bietet eine musikalische Breite und Vielfalt, wie sie bis dahin bei großen Platzkonzerten der Orchester der NVA nicht dargeboten wurde. Zu den musikalischen Leckerbissen gehören die Kavalleriemärsche, die in der gewohnten Infanteriebesetzung gespielt werden. Das Kabinettstück des Konzerts: „Der Dessauer Marsch.“ Das Trompetensolo schmetterte im wahrsten Sinne des Wortes Gerd Fischer als Gast vom Gewandhausorchester Leipzig. Seine einzigartige, teilweise von der bekannten Interpretation abweichende Form begeisterte nicht nur die Zuhörer, sondern spornte auch die 700 mitwirkenden Militärmusiker zu einer herausragenden Musizierweise an.

Der unvergeßliche Musikabend fand mit dem Signal des kleinen Zapfenstreichs dreimal hintereinander und in verschiedenen Tonarten von den Domkuppeln und auf der großen Freitreppe im Wechsel geblasen, einen zauberhaften Ausklang.

Die künstlerische Gesamtleistung entsprang der Klangfülle aus dem harmonischen und zugleich pointierten Zusammenspiel des vereinten Klangkörpers, der Qualität des nuancenreichen Spiels der Solisten, Register und Formationen sowie einer bestechenden Exaktheit in der Ausführung. Das 75 Minuten dauernde Programm war auch deshalb außergewöhnlich, weil es von den Musikern auswendig gespielt wurde.

Bei der umfangreichen künstlerischen und organisatorischen Vorbereitung konnte Heinz Häcker, gemeinsam mit dem Regisseur und Choreographen Oberstleutnant a. D. Jochen Winkler, dem Musikinspizienten Oberst Eberhard Schröder sowie seinem Nachfolger Oberstleutnant Horst Unger auf die motivierte Mitarbeit erfahrener Experten bauen. Unter ihnen: Oberst Dr. Manfred Lachmann, militärhistorische Beratung. Die musikalische Qualität des vereinten Klangkörpers wäre nicht denkbar gewesen ohne die gediegene Fachausbildung in den heimatlichen Musikkorps, für die sich deren langjährige Leiter - Oberst a. D. GMD Gerhard Baumann, Oberstleutnant a. D. MD Ernst Rembach, Oberst a. D. GMD Horst Hoffmannbeck, Kapitän z. S. a. D. MD Ludwig Schmidt, Fregattenkapitän MD Walter Hoffmann, Major Heinz Papke, Oberstleutnant MD Walter Fiedler, Oberstleutnant MD Jürgen Roland, Oberst a. D. MD Heinz Schulz, Oberstleutnant MD Hanns Kochanowsky, Stabsoberfähnrich Günter Bodenstein und viele andere verdient gemacht haben und die kontinuierlich weitergeführt wurde von der jüngeren Dirigentengeneration um Oberstleutnant Bernd Zivny, Oberstleutnant Bernd Männel und Hauptmann Lutz Bammler. (2)

Das Historische Militärkonzert von 1987 - in der wechselvollen Geschichte der deutschen Militärmusik war es nur ein Augenblick, allerdings einer, der Freunde dieser Kunst, ältere und jüngere, immer wieder zum Verweilen einladen dürfte.

Generalmajor a. D. Peter Steurich

Anmerkungen

1. Heinz Häcker wurde am 15. Juli 1931 in Jena geboren. Mit 10 Jahren begann er Violine zu spielen. Später kam die Klavierausbildung hinzu. Sein Hauptinstrument aber wurde die Trompete, und sie ließ auch seine Liebe zu sinfonischer Blasmusik wachsen. An der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar erhielt er eine fundierte künstlerische Ausbildung. Nach dem Studium führte der Weg zum Staatlichen Volkskunstensemble und zum Volkspolizeiorchester nach Berlin. 1960 trat er als Berufssoldat in die Nationale Volksarmee ein. Sein Dienst als Militärmusiker / Trompeter im Stabsmusikkorps Berlin war bis 1964 mit einem Dirigentenstudium an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ verbunden. Danach assistierte er ein Jahr dem Chef des Stabsmusikkorps Rostock, um anschließend das Musikkorps Peenemünde zu übernehmen. Wie so oft im Militärwesen, die Planstelle wurde für ihn nicht frei. So erfolgte die Versetzung zu den Landstreitkräften als Leiter des Musikkorps Eggesin, wo er ein Jahrzehnt Truppenerfahrung im wahrsten Sinne des Wortes sammeln konnte. 1975 wurde ihm die Leitung des Berliner Stabsmusikkorps übertragen. Seine Vorliebe für konzertante Musik paarte sich nun mit dem harten Alltag der Berliner Zeremoniellaufgaben. Wahrscheinlich rührt daher auch sein ausgezeichnetes Geschick, militär-musikalische Programme in einem breiten Spektrum anzusiedeln. 1978 avancierte er zum Stellvertreter von Oberst GMD Gerhard Baumann, dem verdientermaßen eine ganze Ära in der sinfonischen Blasmusik zugeordnet wird. 1983 übernahm Heinz Häcker das Erbe und wurde neuer Leiter des Zentralen Orchesters der NVA. Mit dem Historischen Militärkonzert gelang ihm eine unverwechselbare künstlerische Meisterleistung. Seine Handschrift erweckte Neugier auch in der internationalen Fachwelt.

1988 und noch einmal im September 1990 nahm er mit seinem Stammorchester am Musikfest THE SWEDISH ARMY TATTOO in Strängnäs teil. Staffan Skott schreibt in Proprius Musik AB (PROP 9556), Stockholm: „Mächtiger Klang, lyrische Präzision und eine überwältigende Vielseitigkeit des Repertoires vom Big-Band-Jazz bis zur klassischen Musik - hochgradige Kunst, dargeboten von echten Musikanten. Nur wenige Musik-korps in der Welt liegen in dieser Klasse. Diese Musiker halten den Vergleich mit den besten Sinfonieorchestern stand. ... Die ostdeutsche Militärmusik war ein spannendes Kapitel". Am 30. September 1990, wenige Tage vor der Wiedervereinigung Deutschlands, wurde Oberst Heinz Häcker, wie alle Berufssoldaten der NVA, die über 50 Jahre alt waren, entlassen. Den Dirigentenstab übergab er für ein kurzes Intermezzo an seinen Stellvertreter, Oberstleutnant Bernd Zivny.

2. Die drei letzt Genannten sind nunmehr bereits über 10 Jahre Leiter von Musikkorps der Bundeswehr.